

Gutachten zur Akkreditierung

des Studiengangs

M.A. „Moderne und zeitgenössische Kunst“

an der Ruhr-Universität Bochum

Begehung am 13./14.9.2009

Gutachtergruppe:

Prof. Dr. Isabelle Graw

Städelschule – Staatliche Hochschule für
Bildende Kunst, Frankfurt/M.

Prof. Dr. Helen Koriath

Universität Osnabrück, Fachbereich Kultur- und
Geowissenschaften, Fachgebiet Kunstgeschichte

Dr. Angelika Nollert

Direktorin des Neuen Museums, Staatliches
Museum für Kunst und Design, Nürnberg
(Vertreterin der Berufspraxis)

Aaron Rahe

Student der Universität Oldenburg
(studentischer Gutachter)

Koordination:

Guido Lauen

Geschäftsstelle AQAS, Bonn

1. Akkreditierungsentscheidung für den Studiengang

Auf der Basis des Berichts der Gutachterinnen und Gutachter und der Beratungen der Akkreditierungskommission in der 37. Sitzung vom 23./24.11.2009 spricht die Akkreditierungskommission folgende Entscheidung aus:

1. Der Master-Studiengang „**Moderne und zeitgenössische Kunst**“ mit dem Abschluss „**Master of Arts**“ wird unter Berücksichtigung der einschlägigen Beschlüsse des Akkreditierungsrates **ohne Auflagen akkreditiert**.
2. Es handelt sich um einen **konsekutiven** Master-Studiengang.
3. Die Akkreditierungskommission stellt für den Studiengang ein **stärker forschungsorientiertes** Profil fest.
4. Die Akkreditierungskommission nimmt die **Änderung der Studiengangsbezeichnung** von „Moderne Kunst“ zu „Moderne und zeitgenössische Kunst“ zustimmend zur Kenntnis. Die Akkreditierungsurkunde wird mit der neuen Studiengangsbezeichnung ausgestellt.
5. Die Akkreditierung wird für eine Dauer von fünf Jahren (unter Berücksichtigung des vollen zuletzt betroffenen Studienjahres) ausgesprochen und ist gültig bis zum **30.09.2015**.

Sollte der Studiengang zu einem späteren Zeitpunkt anlaufen, kann die Akkreditierung auf Antrag der Hochschule entsprechend verlängert werden.

Zur Weiterentwicklung des Studiengangs werden die folgenden Empfehlungen gegeben:

Empfehlungen:

2. Bei der Ausgestaltung der Module wird empfohlen, die inhaltlichen Bezüge der beiden jeweiligen Lehrveranstaltungen deutlicher miteinander abzustimmen, so dass diese für die Studierenden transparenter werden. Dabei sollte auch die prominente Gewichtung der Kunst nach 1960 deutlicher hervortreten.
3. Es wird empfohlen, das Modul 10 („Kolloquium“) in seiner inhaltlichen Ausrichtung und in seiner Kreditierung zu überdenken, da das Hauptseminar an dieser Stelle nicht optimal platziert scheint.
4. Es wird empfohlen, die in den Zulassungsvoraussetzungen definierten, relativ hohen Anforderungen an Fremdsprachenkenntnisse zu senken.
5. Die Einrichtung eines in den Komplex der Kunstsammlung am Campus eingebundenen Studienraums wird empfohlen.

2. Profil und Ziele des Studiengangs

Der konsekutive, stärker forschungsorientierte Masterstudiengang „Moderne und zeitgenössische Kunst“ soll das Profil des Kunstgeschichtlichen Instituts an der Ruhr-Universität Bochum, das seit seiner Gründung durch Max Imdahl in den 1960er Jahren einen Schwerpunkt in Forschung und Lehre im Bereich moderner und zeitgenössischer Kunst besitzt, schärfen. Die institutseigenen Kunstsammlungen bieten die Möglichkeit, den forschungsorientierten Ansatz des Studiengangs durch praxis- und berufsorientierte Aspekte kuratorischer und musealer Arbeit zu erweitern. Das Kunstgeschichtliche Institut profitiert durch seine Lage im Rhein-Ruhr-Gebiet von der besonderen Dichte diverser Institutionen in dieser Region, die sich der Präsentation, Pflege, Vermittlung sowie dem Verkauf moderner Kunst widmen. Durch Lehraufträge sind die Museen der Region fest im Curriculum des Studiengangs verankert, so dass die Studierenden Einblick in unterschiedliche Berufssparten musealen Arbeitens gewinnen können.

Der Masterstudiengang erforscht die Genese und Entwicklung moderner Kunst seit dem ausgehenden 18. Jahrhundert. Da sich das Spektrum traditioneller Kunstgattungen seit dem 19. Jahrhundert bis zur Gegenwart stark erweitert hat, werden neben den Gattungen Malerei, Grafik, Plastik, Architektur und Kunstgewerbe auch neuere Formen visueller Kultur behandelt wie Fotografie, Film, Video und Design sowie Performance und Neue Medien; konzeptuelle Verfahren und institutionskritische Praktiken sind ebenso Gegenstand wie Fragen der Medienspezifik. Ergänzt wird dieser Bereich durch Kunsttheorie und Ästhetik, die mit der Erweiterung auch des Kunstbegriffs selbst in der Moderne große Bedeutung erlangen. Ein besonderes Gewicht hat die Kunst nach 1960, die auch in den universitätseigenen Sammlungen prominent vertreten ist. Mit der genannten Vielfalt neuer Gegenstände sind auch neue Fragestellungen und methodische Ansätze verbunden, die in diesem Studiengang eingeübt und kritisch diskutiert werden. Mit ihren unterschiedlichen methodischen Zugängen ist gerade die Kunstgeschichte der Moderne und der Gegenwart interdisziplinär und international ausgerichtet. Die Künste selbst, ihre Überschneidungen mit Literatur, Theater, Kino und neuen Medien legen ein solches Vorgehen ebenso nahe wie die globalen Verflechtungen der Weltkulturen insgesamt.

Die insgesamt zehn Module des Studiengangs eröffnen – aufbauend auf die in einem einschlägigen Bachelorstudiengang erworbenen Kompetenzen - eine historisch differenzierte Perspektive auf die moderne und zeitgenössische Kunst, die nur in ihrer Genese seit dem 18. Jahrhundert mitsamt ihren Umbrüchen, Kontinuitäten und Rückbezügen verständlich werden. Ergänzt wird die historische Perspektive durch stärker systematisch orientierte Module, in denen die theoretische Reflexion sowie gesellschaftspolitische und kulturelle Einbindung künstlerischer Praxis eigens zum Gegenstand gemacht werden. In diesen Modulen wird der interdisziplinären Ausrichtung des Studiengangs in besonderem Maße dadurch Rechnung getragen, dass die Studierenden hier auch Seminare benachbarter Fächer wie beispielsweise Medien-, Literaturwissenschaft oder Philosophie belegen können. Mit der Einbindung der universitätseigenen Kunstsammlungen und der damit verbundenen kuratorischen Tätigkeit seitens des Instituts führt der Studiengang in zentrale Bereiche kunsthistorischer Berufsfelder ein, deren Praktiken auch in historischer, konzeptueller und institutionengeschichtlicher Hinsicht reflektiert werden. Praxisorientierte Seminare mit Kurator/innen der Museen in NRW, Schreibübungen zur Kunstkritik, die von Werkstätten mit renommierten Kritiker/innen begleitet werden, und Projektseminare zu Ausstellungen bieten avancierte Formen des forschenden und zugleich berufsnahen Lernens.

Bewertung:

Der Studiengang stellt in seiner Profilierung und Zielsetzung eine überzeugende Ergänzung und Erweiterung der vorhandenen kunstgeschichtlichen und der unter Beteiligung der Kunstgeschichte konzipierten Studiengänge an der Ruhr-Universität Bochum dar. Studierende in dem Studiengang können von den Vernetzungsmöglichkeiten mit Lehrangeboten im weiterbildenden Studiengang

„Kunstkritik und kuratorisches Wissen“, im allgemeiner gefassten Masterstudiengang „Kunstgeschichte“ und im interdisziplinären Studiengang „Gender Studies“ profitieren. Die interdisziplinär angelegten Module stellen ein Alleinstellungsmerkmal des Studiengangs dar und fördern die individuelle Wissensvertiefung und Profilbildung der Studierenden.

Darüber hinaus ist die Einrichtung des Studiengangs mit seinem spezifischen Profil ein Desiderat in Bezug auf die kunstwissenschaftliche Ausbildung in Deutschland und schließt mit seinen Schwerpunkten auf Moderne und Gegenwart und der prominenten Gewichtung der Kunst nach 1960 eine Lücke. Damit kommt er auch einer internationalen Nachfrage entgegen. Der Studiengang orientiert sich in seiner Ausgestaltung ebenso an den Wünschen der Studierenden.

Die Anforderungen entsprechen dem hohen Niveau eines explizit auf die Erforschung der modernen und der zeitgenössischen Kunst ausgerichteten Studiengangs. Studieninhalte und Studienanforderungen verdeutlichen die Konsekutivität des Studiengangs und zeigen gleichzeitig auf, dass er auch in Hinblick auf eine weitere Qualifizierung (Promotion) konzipiert ist. Die hauptsächliche Forschungsorientierung wird anhand der inhaltlichen Spezifikationen ebenso deutlich wie die gleichzeitige Unverzichtbarkeit von praxisorientierten Modul-Bausteinen. Für die Profilbildung werden regionale Standortvorteile in erheblichem Maße genutzt werden können, die sowohl im Bereich der Universität mit den vielfältigen interdisziplinären Vernetzungsmöglichkeiten auf der einen und durch die eigenen Kunstsammlungen sowie die reiche Museums- und Ausstellungslandschaft der Rhein-Ruhr-Region auf der anderen Seite gegeben sind.

Die soliden Verknüpfungen und Einbindungen befördern und unterstützen das zum Leitbild der Ruhr-Universität erklärte „forschende Lernen“ und regen vielfältig und gleichzeitig spezifisch ausgerichtete, eigenständige Forschungsprojekte an. Dazu kann auch auf Unterstützung aus der Graduiertenschule zurück gegriffen werden. Auch für die Entwicklung beruflicher Perspektiven, die hier ihren Ansatz finden können, sind beste Voraussetzungen gegeben. Die einzigartige Möglichkeit, Universität und Kunstsammlungen als integrierte Lernorte zu erfahren, motiviert eigens durch die Nähe inspirierte Forschungsvorhaben, die wissenschaftliche Kompetenzen herausfordern und gleichzeitig in der Praxis, beispielsweise im musealen Umgang mit der modernen und zeitgenössischen Kunst, ihren Niederschlag finden können. Die Möglichkeiten, innerhalb des Studienangebots individuelle Schwerpunkte setzen und auf ein eigenes Forschungsprofil hinarbeiten zu können, finden in dem breiten Angebot an Entfaltungsmöglichkeiten außerhalb der Universität und im Hinblick auf berufliche Orientierungen eine Entsprechung. Studierende werden dadurch in die Lage versetzt, über fachliche Aspekte hinaus ihre eigenen Potenziale herauszufinden und in der Teilnahme an Projekten ihre sozialen Kompetenzen festzustellen. Die zahlreichen Museen, Kunstsammlungen und anderen Kunstinstitutionen in der Region bieten gute Praktikumsmöglichkeiten und kommen auch den studentischen Interessen entgegen, sich dort eigeninitiativ mit ihren Kompetenzen einzubringen.

Die Zugangsvoraussetzungen für Studienbewerber sind klar definiert. Für Quereinsteiger verpflichtende Beratungsgespräche klären unmissverständlich darüber auf, dass aufgrund der obligatorisch nachzuholenden Module möglicherweise eine Verlängerung der Studienzeit in Kauf genommen werden muss. Die fremdsprachlichen Anforderungen zur Zulassung (Englisch auf Niveau C1, zwei weitere moderne Fremdsprachen auf Niveau B2) sollten überdacht und abgesenkt werden, da sie für den Studiengang und im Vergleich mit vergleichbaren Masterstudiengängen als zu hoch angesetzt erscheinen (s. Empfehlungen).

3. Qualität des Curriculums

Das Studium setzt ein abgeschlossenes Bachelorstudium im Fach Kunstgeschichte voraus. Bei Bachelorabschlüssen in kunstgeschichtsnahen Fächern wie Medien- oder Kulturwissenschaft müssen noch die Module 6 und 7 aus dem Bochumer Bachelorstudium nachgeholt werden. Des Weiteren muss ein obligatorisches Beratungsgespräch absolviert werden. Englischkenntnisse sind nach

Maßgabe des gemeinsamen europäischen Referenzrahmens auf der Stufe C1, Kenntnisse zweier weiterer modernen Fremdsprachen sind auf der Stufe B2 nachzuweisen.

Der Studiengang „Moderne Kunst und zeitgenössische Kunst“ ist als Ein-Fach-Masterstudiengang innerhalb des Bochumer Zwei-Fach-Bachelor-/Master-Modells konzipiert. In diesem Rahmen ist er als forschungsorientierter 120 CP umfassender Ein-Fach-Masterstudiengang mit Ergänzungsbereich und als Vollzeitstudium angelegt. Insgesamt sind zehn Module („Epochenvertiefung I – Klassische Moderne“, „Epochenvertiefung II – Kunst und Architektur nach 1960“, „Epochenvertiefung III – 18./19. Jahrhundert“, „Historische Perspektiven“, „Systematik“, „Kunsttheorie und Ästhetik“, „Neue Medien“, „Theorien zur Moderne“) zu absolvieren, von denen neun mit jeweils 9 CP versehen sind. Für das Modul „Praxisfelder“, in dem keine größere schriftliche Leistung verlangt wird, werden 6 CP vergeben. Zusätzlich müssen die Studierenden mindestens fünf Exkursionstage nachweisen, die mit weiteren 3 CP kreditiert werden. Die Exkursionstage können wahlweise in einem und mehreren der Module erworben werden, wobei hiervon nur das Examenskolloquium (9 CP) ausgenommen ist. 10 CP werden schließlich für die mündliche Masterprüfung und 20 CP für die Masterarbeit vergeben.

Im Verlauf des Studiums werden die im Rahmen des Bachelorstudiums erworbenen Kenntnisse und methodischen Kompetenzen anhand exemplarischer Themen problemorientiert erweitert und vertieft und zu einem disziplinären Schwerpunkt im Bereich moderner und zeitgenössischer Kunst ausgebaut. Dieser wird durch die Module 6 („Kunsttheorie und Ästhetik“), 8 („Neue Medien“) und 9 („Theorien zur Moderne“) interdisziplinär geöffnet, weil die Studierenden hier Modulanteile aus anderen Fächern wählen können. Die Studierenden werden befähigt, eine Vielzahl sehr verschiedener Quellen zu bearbeiten, den Forschungsstand hierzu kritisch zu reflektieren und selbständig Fragestellungen und Thesen zu erarbeiten, die sie vor dem Hintergrund der Forschung einordnen können. So sollen sie in die Lage versetzt werden, die Ergebnisse eigener Arbeit sachgerecht und kompetent darzustellen.

Das Studium vermittelt Kenntnisse in Methoden und Ansätzen des Fachs Kunstgeschichte, soll Studierende zu kritischer Reflexion befähigen und interdisziplinäre, sprachliche und fachliche Kompetenzen erweitern. Hierzu gehören Recherchetechniken, die Fähigkeit zur schnellen Einarbeitung in neue Themenfelder, die Fähigkeit zur stringenten und verständlichen Darstellung der Ergebnisse der eigenen Arbeit, die anschauliche sprachliche Vermittlung visueller Phänomene, Methodenbewusstsein und ein interdisziplinärer Zugriff.

Im Modul „Kunsttheorie und Ästhetik“ können auch Lehrveranstaltungen in den Fächern Germanistik, Allgemeine und Vergleichende Literaturwissenschaft, Romanistik oder Anglistik belegt werden. In Modul „Neue Medien“ können Lehrveranstaltungen aus den Fächern Medien- und Theaterwissenschaft sowie Geschichtswissenschaft gewählt werden. In Modul „Theorien zur Moderne“ können Lehrveranstaltungen aus den Fächern Philosophie, Germanistik, Allgemeine und Vergleichende Literaturwissenschaft, Gender-Studies, Romanistik, Anglistik oder Theaterwissenschaft integriert werden. Die berufsqualifizierende Perspektive des gesamten Studiengangs kommt besonders zum Tragen in Modul „Praxisfelder“, in dem die Kuratorin der Kunstsammlung auf dem Universitätscampus und in der Situation Kunst sowie Lehrbeauftragte aus den Museen der Region direkt in die Praxis musealen Arbeitens einführen. Zudem bestehen e-Learning-Angebote, die in einigen Lehrveranstaltungen gezielt angeboten werden.

Mit Ausnahme des Moduls „Praxisfelder“ bestehen alle zehn Module aus jeweils einem Hauptseminar, in dem für Referat und schriftliche Hausarbeit jeweils 7 CP erworben werden können. Ergänzt werden die Hauptseminare durch eine Lehrveranstaltung, wobei es sich entweder um ein weiteres Hauptseminar oder eine Vorlesung handeln kann. In dieser ergänzenden Lehrveranstaltung können 2 CP erworben werden, die entweder für ein Protokoll, kürzere Informationsreferate, Thesen zur Diskussion, Führungen oder Objekterläuterungen um Umfang von 2-4 Seiten oder für eine mündliche Prüfung von 15 Minuten Dauer oder eine schriftliche Prüfung von 45 Minuten Dauer vergeben werden. Ergänzende Lehrveranstaltungen mit 2 CP können in den o.g. Modulen auch in anderen Fächern erworben werden. Das Modul „Praxisfelder“ besteht aus einer Lehrveranstaltung zur Museumspraxis,

in der 4 CP für Leistungen in mündlicher oder schriftlicher Form vergeben werden. Weitere 2 CP werden auch hier für eine ergänzende Lehrveranstaltung vergeben.

Das Studienprogramm basiert vollständig auf dem Prinzip der Wahlpflicht. Studierende können somit pro Semester aus dem jeweiligen konkreten Angebot der jeweiligen Modultypen wählen.

Die Prüfungen in einem Modul setzen sich aus Leistungen in den einzelnen Veranstaltungen zusammen (z.B. Hausarbeit oder/und Referat), die sowohl fachlich wie in Bezug auf Soft Skills eine Vielzahl von Kompetenzen (Wissensverbreiterung, -vertiefung und -erschließung) abprüfen. So sind spezifische Bildkompetenzen, die Darstellung und Repräsentation von Wissen, Recherchefähigkeit und die Fähigkeit, Texte zu lesen, zu exzerpieren und das Gelesene in einen größeren Zusammenhang einzuordnen sowohl für schriftliche Arbeiten als auch für mündliche Präsentationen erforderlich. Dazu kommt die weitere Übung von mündlicher wie schriftlicher Darstellung über das im Bachelor-Studium Erlernte hinaus; für beides erhalten die Studierenden Feedback durch die Lehrenden. Sprachkompetenz wird durch die Rezeption fremdsprachlicher Texte gefördert. Der Erwerb von Schlüsselqualifikationen wie Recherchefähigkeit, schnelle Einarbeitung in neue Themenbereiche, Darstellungsfähigkeit, Sprachkompetenz u. a. ist zudem inhärenter Teil der Ausbildung in den Geisteswissenschaften. Aufgrund der zunehmend forschungsorientierten Fragestellungen in der Masterphase werden auch die erworbenen Schlüsselqualifikationen stärker forschungsorientiert ausgeprägt. Gerade die Erschließung jüngster Kunst setzt einen souveränen Umgang mit dem Internet voraus, der in Lehrveranstaltungen zur Gegenwartskunst an Fallbeispielen eingeübt wird. Die theoretische Ausrichtung der Künste selbst erfordert in hohem Maße die Fähigkeit, komplexer Zusammenhänge anschaulich darzustellen. Dies wird u.a. auch vor Originalen in den kontinuierlich wachsenden Universitäts-sammlungen und den Wechselausstellungen, an den eigenen Sammlungen und in der Region, erprobt.

M.A. Moderne Kunst	Workload in Stunden	Credit Points
Module	2.340	78
Exkursionen	90	3
Examenskolloquium	270	9
Mündliche Masterprüfung	300	10
Thesis	600	20
Summe	3.600	120

Bewertung:

Das Curriculum ist den Zielen des konsekutiven, forschungsorientierten Studiengangs entsprechend angelegt und erfüllt die Ansprüche eines Masterstudiengangs „Moderne und zeitgenössische Kunst“. Das Studium kann zum Winter- und zum Sommersemester aufgenommen werden und ermöglicht so einen wartefreien Übergang vom Bachelor- zum Masterstudium. Die Einteilung der Module in epochenbezogene, im ersten Studienjahr zu absolvierende Lehrveranstaltungen auf der einen und systematisch-theoretische, im zweiten Studienjahr zu absolvierende Module auf der anderen Seite ist didaktisch sinnvoll und gewährleistet eine Wissensprogression der Studierenden. Alle Module sind

vollständig im Modulhandbuch dokumentiert und die Lernergebnisse sind jeweils an den Gesamtzielen des Studiengangs orientiert. In den systematischen und theoretischen Modulen könnte der Akzent auf der Kunst nach 1960 deutlicher nachvollziehbar dargestellt werden (s. Empfehlungen). Dasselbe gilt für den Gender-Aspekt.

Die zwei jeweils ein Modul bildenden Lehrveranstaltungen sind in ihren Konturen in ihrem Bezug zueinander nicht immer deutlich und für die Studierenden nachvollziehbar dargestellt (s. Empfehlungen). Im Modul 10 (Kolloquium) erscheint die als Hauptseminar mit einer schriftlichen Hausarbeit (7 CP) angegebene Lehrveranstaltung überdenkenswert. Dies gilt sowohl für ihre Platzierung innerhalb des Curriculums und des Moduls als auch für den Lerninhalt und die Kreditierung (s. Empfehlungen). Dass sie unter der Modulbezeichnung „Kolloquium“ geführt wird, irritiert. Die für die Hausarbeit vergebenen Credit Points können der Ausrichtung und Gewichtung des Studiengangs entsprechend auf andere Module verschoben werden, beispielsweise einer Aufwertung von Exkursionen oder der Praxisanteile dienen.

Ansonsten sind die Modulprüfungen in ihren Wahlmöglichkeiten und bezogen auf die jeweils angestrebten Kompetenzen klar formuliert, in den Anforderungen angemessen und orientieren sich am Erreichen von definierten Bildungszielen.

Die im Modulhandbuch dargestellten Lernergebnisse entsprechen dem im Qualifikationsrahmen für deutsche Hochschulabschlüsse skizzierten Profil für Masterabschlüsse.

Zwar erscheinen bei den Angaben zu den Lehrformen unterschiedliche Varianten, dennoch entsteht der Eindruck, dass stärker auf die Selbstständigkeit der Studierenden und auf innovativere Gestaltungsmöglichkeiten setzende Formen bei der Wissensvermittlung konsequenter in den Vordergrund gerückt werden können.

4. Studierbarkeit

Die Ruhr-Universität stellt zentral verschiedene Beratungsangebote bereit, darunter v.a. das Studienbüro als Teil des „Studienservice und International Office“, das Studierende zu allgemeinen Fragen der Studieneignung, Studienzulassung und psychologischer Beratung, des Bachelor- und Master-Modells mit all seinen Fächern sowie der anderen Studiengänge und Studienfächer der RUB berät und darüber hinaus die Beratung bei studienbedingten persönlichen Problemen übernimmt.

Die Studienberatung für den Studiengang wird durch die Fachstudienberater/innen der Kunstgeschichte und die im Studiengang hauptamtlich Lehrenden durchgeführt. Durch die feste Einbindung von Lehrbeauftragten aus den Museen werden die Studierenden auch hier fachspezifisch und berufspraktisch beraten.

Das Lehrangebot wird vom Institut für Kunstgeschichte semesterweise erhoben und koordiniert. Geprüft wird das Lehrangebot vom fakultätsinternen Ausschuss für Lehre und Studium, der jedes Semester tagt.

Das Lehrangebot und die Lehrinhalte werden zunächst von allen Lehrenden erhoben und zwischen diesen abgestimmt. Das Lehrangebot wird anschließend in der Institutsversammlung vom Institutsvorstand diskutiert und verabschiedet. Der fakultätsinterne Ausschuss für Lehre und Studium achtet auf Vollständigkeit und Studierbarkeit. Da mit Ausnahme der drei interdisziplinär ausgerichteten Module alle anderen Module vom Institut für Kunstgeschichte eingerichtet werden, ist sichergestellt, dass eine Wahlmöglichkeit besteht und die Studierbarkeit durch mögliche Überschneidungen nicht beeinträchtigt wird.

Die Prüfungen werden vom Prüfungsamt der Fakultät für Geschichtswissenschaft organisiert, zu welcher das Institut für Kunstgeschichte gehört. Nicht bestandene Leistungsnachweise können jeweils einmal vor Beginn des Folgesemesters wiederholt werden; schlägt auch diese Nachbesserung fehl,

muss die Lehrveranstaltung bzw. das Modul wiederholt werden. Eine nicht bestandene Masterarbeit kann einmal wiederholt werden.

Blockveranstaltungen und eLearning-Angebote, die zu einigen Lehrveranstaltungen gezielt angeboten werden, können wahrgenommen werden.

Der Vorstand des Instituts ist verantwortlich für die Sicherstellung des Lehrangebots und alle organisatorischen Fragen des Studiums. Die Anforderungen für Lehrveranstaltungen und Module entsprechen einem Anforderungsprofil, das sich nach festen Kriterien richtet; sie werden sowohl in der Studienordnung als auch in den Modulbeschreibungen angegeben und regelmäßig vom Vorstand des Instituts überprüft. Zu Beginn der Lehrveranstaltungen werden den Studierenden die Anforderungen erläutert.

Die Leistungsanforderungen werden in den jeweiligen Modulbeschreibungen definiert und zu Beginn jeder Lehrveranstaltung den Teilnehmern/innen erläutert. Die studentischen Leistungen sowohl im mündlichen Bereich wie in Hausarbeiten und Klausuren werden mit den Studierenden besprochen.

Die Bibliotheken der Fakultät für Geschichtswissenschaft werden gegenwärtig zusammengelegt, u. a. um eine Verbesserung der Öffnungszeiten zu erreichen. Angestrebt und z. T. bereits umgesetzt sind Öffnungszeiten von 9:00 bis 20:00 Uhr.

Die Universitätsbibliothek ist bis 24 Uhr sowie samstags und sonntags bis 18 bzw. 22 Uhr geöffnet; viele der hier bereitgestellten Zeitschriften und Recherchemöglichkeiten sind zudem über die Einwahl in das Universitätsnetz auch online verfügbar.

Der Nachteilsausgleich für behinderte Studierende ist in § 16 der Gemeinsamen Prüfungsordnung für das Bachelor-/Masterstudium im Rahmen des 2-Fach-Modells an der Ruhr-Universität geregelt.

Bewertung:

Für den Studiengang sind Tutorien sowie Tutorenschulungen vorgesehen. Im Gespräch mit Studierenden des Kunstgeschichtlichen Instituts ist der Eindruck entstanden, dass die Betreuungssituation gut ist. Insgesamt ist die Organisation des Studiengangs gut geregelt: Die Dozenten sind auch per Email zu erreichen und antworten zeitnah. Es gibt eine Fachstudienberatung und die erwartete Teilnehmerzahl von 15 Personen pro Seminar scheint eine persönliche Betreuung durch Dozenten zu gewährleisten. Die Studierenden erhalten zudem die Gelegenheit, Gastvorträge aus dem Studiengang „Kunstkritik und kuratorisches Wissen“ zu besuchen.

Die Anforderungen des Studiengangs an die Studierenden werden als hoch, aber nicht zu hoch eingeschätzt. Die Anforderungen sind transparent. Es sollte darauf geachtet werden, dass die Ziele eines Moduls auch in jeder, dem Modul zugehörigen Veranstaltung erkennbar sind (s. Empfehlungen). Es werden verschiedene Prüfungsformen angeboten, unter anderem besteht auch die Möglichkeit, anwendungsorientiert zu arbeiten. So verfassen Studierende beispielsweise Katalogtexte für Ausstellungen oder kleinere kunstkritische Essays. Die Studierendenschaft verwirklicht auch in Eigeninitiative Projekte, was auf eine hohe Motivation und attraktive Möglichkeiten im Institut schließen lässt.

E-Learning wird zwar genutzt, um den Studierenden für die jeweilige Veranstaltung Literatur zur Verfügung zu stellen, komplette E-Learning Veranstaltungen im engeren Sinne finden jedoch nicht statt. Blockveranstaltungen und praktische Anteile des Studiums sind gut organisiert.

Die Sprachanforderung B2 in der zweiten Fremdsprache als Zulassungsvoraussetzung wird als sehr hoch eingeschätzt (s. Empfehlungen). Das Anfertigen einer Hausarbeit im Modul „Kolloquium“ wird als eine hohe Belastung wahrgenommen (s. Empfehlungen). Hier stellt sich die Frage, ob die Hausarbeit nicht bereits im Hinblick auf die Masterarbeit konzipiert werden könnte.

Die Anforderungen zur Aufnahme des Studiengangs, sowie die zu erbringenden Prüfungsleistungen sind für die Studierenden transparent. Das Studium ist von Studierenden, die vorher in Bochum einen Bachelorstudiengang mit Anteilen in Kunstgeschichte absolviert haben, sowie für Hochschulwechsler mit vergleichbarer Eingangsqualifikation in der Regelstudienzeit studierbar. Quereinsteiger, z.B. aus den Medienwissenschaften, müssen noch zwei Module aus dem Bochumer Bachelorstudiengang Kunstgeschichte nachholen, was die Belastung dieser Studierenden erhöhen wird. Hervorzuheben ist hierbei jedoch, dass alle Studierenden vor Antritt des Studiengangs zu einem Beratungsgespräch geladen werden, in dem sie u.a. auch über die Anrechenbarkeit bereits erbrachter Leistungen und ggf. auf Nachholbedarfe hingewiesen werden.

5. Personelle und sächliche Ressourcen

Am Studiengang beteiligt sind drei C3-Professuren, eine W3-Professur, eine W2-Professur, eine Juniorprofessur, eine Wissenschaftliche Angestellten-Stelle, die Stelle eines Akademischen Oberrates a.Z., eine außerplanmäßige und eine Titularprofessur.

Der bei weitem überwiegende Teil aller vorgesehenen Lehrveranstaltungen und Module im Studiengang wird von hauptamtlich tätigen Lehrenden erbracht; dazu kommen vereinzelt Lehrbeauftragte (aus dem Ausstellungs- und Museumsbereich), Privatdozenten/innen und Honorarprofessoren/innen, die das Spektrum und den Bezug zur Berufspraxis erweitern. Alle Lehrenden verfügen über ein fachliches Profil, das der Ausrichtung des Studiengangs entspricht.

Das Fach Kunstgeschichte hält gegenwärtig ein Angebot für den Masterstudiengang Mittelalter- und Renaissance-Studien (MARS) sowie den Masterstudiengang Gender-Studies, an denen sich jeweils mehrere Fakultäten beteiligen. In den interdisziplinären Modulen werden Lehrleistungen anderer Fachbereiche importiert.

Die Zielzahl für den Studiengang Moderne Kunst liegt bei max. 50 Studienanfängern pro Jahr.

Im Jahr 2008 standen der Fakultät ca. 360.000 EUR zur Verfügung, dem Institut für Kunstgeschichte davon ca. 70.000 EUR.

Die Bibliothek des Kunstgeschichtlichen Instituts verfügt derzeit über 52.000 Bücher, 65 laufende Zeitschriften, ca. 700 Videos sowie ca. 300 CDs und DVDs. Anschaffungen erfolgen über den Gesamtetat des Institutes. Pro Haushaltsjahr werden derzeit ca. 22.000 EUR an Büchermitteln ausgegeben. Für die bibliographische Recherche stehen vor Ort ein Zettelkatalog und 8 Computer (Online-Recherchen sind dort möglich) zur Verfügung. Aus Studiengebühren konnte eine Datenbank zur Gegenwartskunst („Art Bibliographies Modern“) erworben werden. Weiterhin stehen jährliche Sondermittel aus den Studienbeiträgen in Höhe von ca. 10.000 EUR zum Ausbau der Spezialbibliothek Moderne und zeitgenössische Kunst sowie einer Spezialbibliothek Fotografie zur Verfügung. Die universitätseigene Kunstsammlung „Situation Kunst (für Max Imdahl)“ umfasst eine weitere Bibliothek aus Stiftungsmitteln zu den Beständen der Sammlung.

Den Studierenden der Fakultät für Geschichtswissenschaft steht eine CIP-Insel (10 PC) zur Verfügung. Darüber hinaus stehen Reader-Printer, Laptops und Beamer zur Verfügung. Außerdem verfügt das Kunstgeschichtliche Institut über einen Seminarraum in der „Situation Kunst (für Max Imdahl)“ und kann die Räumlichkeiten der Campus-Sammlung für Übungen vor Originalen nutzen.

Dazu kommen die CIP-Pools der Universitätsbibliothek (63 PC), die öffentlich zugänglich sind. Das Rechenzentrum stellt darüber hinaus eine CIP-Insel (43 PC nebst Peripheriegeräten) bereit. Literatur- und Katalogrecherchen sind darüber hinaus an ca. 8 PC in der Bibliothek möglich. Eine Plattform für E-Learning („Blackboard“) steht ebenfalls zur Verfügung.

Bewertung:

Die sächlichen und personelle Ressourcen, die dem Studiengang zur Verfügung stehen, werden als ausreichend angesehen. Auch die Zahl der Verwaltungsstellen, die mit der Studienorganisation betraut sind, ist ausreichend.

Die Kunstsammlungen der Ruhr-Universität stellen sicherlich ein Alleinstellungsmerkmal des Studiengangs dar. Ihr Bestand und ihre Erweiterung sind durch Landesmittel sowie durch gute Kontakte zu Sponsoren und Künstlern gewährleistet. Jedoch ist es ratsam, einen zusätzlichen Studienraum in der auf dem Campus untergebrachten Kunstsammlung zu schaffen, um Lehrenden und Studierenden weiter reichende Forschungen am Objekt unter besseren als unzulänglichen Depotbedingungen zu ermöglichen (s. Empfehlungen). Da die Unterstützung des Rektorats für die Kunstsammlungen als außergewöhnlich engagiert beschrieben wurde, erscheint dies nicht als ein allzu vermessen Anliegen.

6. Arbeitsmarktorientierung

Der Studiengang befähigt die Absolventen/innen zu Tätigkeiten in solchen Berufsfeldern, in denen fachliche Kompetenzen auf dem Gebiet der modernen Kunst erforderlich sind, v.a. in Bereichen wie Museums- und Ausstellungswesen, Kunsthandel und Art Consulting, Medienanstalten, Verlagswesen, Kulturmanagement und -politik, Journalismus, Denkmalpflege und Stadtplanung, Erwachsenenbildung sowie, in der Regel mit weiterer Zusatzausbildung, in Tourismus, Archiven und Bibliotheken. Eine Weiterqualifizierung im wissenschaftlichen Bereich ist ebenfalls möglich.

Vor der Einführung des Studiengangs hat die Ruhr-Universität eine Studie über die Anforderungen erstellt, die Unternehmen in der Region an Absolventen/innen der geisteswissenschaftlichen Fächer stellen, die einen Quereinstieg planen. Die Ergebnisse wurden bei der Konzeption des Bachelor-/Master-Modells ebenso wie bei der Planung des Masterstudiengangs „Moderne und zeitgenössische Kunst“ berücksichtigt. Dazu kommen Erfahrungen aufgrund der jährlich stattfindenden Firmenkontaktmesse im Rahmen der „bonding“-Initiative. Zudem werden die Stellenangebote des Arbeitsmarkts in verschiedenen Medien verfolgt. Der Studiengang ist mit Vertretern/innen der Berufspraxis eng vernetzt, die in den Feldern Museums-, Ausstellungs-, Bibliotheks- und Archivwesen, Kulturmanagement, Journalismus, Verlagswesen und Tourismus tätig sind; deren Erfahrungen und Feedback floss in die Planungen mit ein. Dazu wurde die Studie „Arbeitsmarkt kompakt 2007 – Geisteswissenschaftler“ der Bundesanstalt für Arbeit sowie entsprechend Studien der HIS GmbH ausgewertet. Jährlich findet die Messe „Job & Master“ an der Ruhr-Universität statt. Vertreter/innen von Berufen, in denen Kunsthistoriker/innen außerhalb der Universität im Fach arbeiten, bieten Lehrveranstaltungen an. Vor allem das Modul „Praxisfelder“ ist speziell auf die Vermittlung von Kenntnissen in und die Qualifizierung für verschiedene Berufsfelder angelegt. Wesentlicher Teil des Studiengangs ist zudem die Zusammenarbeit mit den universitätseigenen Sammlungen zur Kunst der Moderne und Gegenwart, ein Alleinstellungsmerkmal des Kunstgeschichtlichen Instituts innerhalb der deutschen Hochschullandschaft. Zudem werden regelmäßig Lehrveranstaltungen von Kolleg/innen aus berufspraktischen Feldern angeboten. Darüber hinaus sind die Lehrenden des Kunstgeschichtlichen Instituts durch die regelmäßige Mitarbeit an Ausstellungen und in den Feuilletons überregionaler Tageszeitungen unmittelbar vertraut mit den Anforderungen dieser Tätigkeitsfelder.

Über das Absolventen/innennetzwerk von Universität und Fakultäten wird Kontakt mit Absolventen/innen gehalten; diese berichten in Vortragsreihen und bei gemeinsamen Veranstaltungen über ihre Erfahrungen beim Einstieg in das Berufsleben. Zudem ist gegenwärtig eine umfassende Studie über das Studium als Grundlage des Berufseinstiegs und den beruflichen Erfolg der Absolventen/innen der Ruhr-Universität in Arbeit.

Bewertung:

Die Gespräche mit der Hochschulleitung, der Fakultäts- und Studiengangsleitung, den Lehrenden und den Studierenden im Rahmen der Vor-Ort-Begehung haben deutlich werden lassen, dass die Studierenden zweifellos zum wissenschaftlichen Arbeiten befähigt werden. Das Curriculum umfasst kunsttheoretische und systematisch-theoretische Module sowie die Möglichkeit, eigenständige Forschungsprojekte zu entwickeln. Die Befähigung zum wissenschaftlichen Arbeiten ist mit dem Leitbild des „forschenden Lernens“ in der Hochschule als Ziel deutlich formuliert. Die forschungsorientierte Lehre umfasst neben den Theorie-Seminaren zu spezifischen Inhalten ebenfalls Praxisseminare wie u.a. in den universitätseigenen Kunstsammlungen das Studieren vor Originalen. Die Verbindung von Praxis und Forschung ist eine Leitidee des Studiengangs, der sich die Studierenden wissenschaftlich widmen können. Die Studierenden planen auch eigene Projekte wie z.B. einen „Tag der Kunst am Bau an der RUB“ mit begleitender Publikation.

Die Studierenden können sich bereits frühzeitig mit ihren potenziellen Berufsfeldern auseinandersetzen. Hierzu gehört neben dem theoretischen vor allem auch das praktische Arbeiten mit den universitätseigenen Kunstsammlungen und der damit verbundenen Vermittlungs- und kuratorischen Tätigkeit. Das Rektorat unterstützt die Sammlung mit zusätzlichen Mitteln, z.B. für einen Sammlungskatalog, an dessen Erstellung die Studierenden beteiligt werden.

Das Kunstgeschichtliche Institut bindet über Lehraufträge die Museen der Region in die Lehre mit ein, sie lädt regelmäßig Vertreter/innen von kunst- und kulturwissenschaftlichen Institutionen ein, es bietet Praxisstudien und Exkursionen an, unterstützt zielgerichtet die Suche nach Praktikumsplätzen, pflegt bestehende Kontakte zu Fachpersönlichkeiten und baut Netzwerke auf. Die Studierenden können ebenfalls von Gastdozent/innen aus dem Studiengang „Kunstkritik und kuratorisches Wissen“ profitieren.

Insgesamt ist die Ausrichtung auf Berufsziele sehr breit gefächert. Die Universität hat plausibel beschrieben, dass die Planung des Studiengangs mit Unterstützung und im Informationsaustausch mit Fachleuten erfolgte. Sie selbst nennt neben Vertreter/innen der Berufspraxis Unternehmen, die geisteswissenschaftliche Angebote schaffen, Firmenkontaktmessen sowie Stellenangebote und Studien über den Arbeitsmarkt. Die Verknüpfung des Praxisbezuges erfolgt neben den bereits genannten Fachpersönlichkeiten durch Kooperationen mit Museumspädagogen und Kunstkritikern.

Der Masterstudiengang „Moderne und zeitgenössische Kunst“ ist zudem stark an den Wünschen der Studierenden orientiert. Eine groß angelegte Absolventenstudie wird weitere Rückschlüsse über das Studierendenverhalten liefern und die Planungen und Ziele überprüfen.

7. Qualitätssicherung

Die Ruhr-Universität Bochum hat sich im Jahr 2005 eine Evaluationsordnung gegeben, die die mehrstufige Evaluation der Fächer, die Lehrberichterstattung und Studierendenbefragungen vorsieht. Das Evaluationsverfahren beinhaltet drei Stufen: 1. interne Evaluation des Faches mit internem Evaluationsbericht über Profil und Leistungen des Faches in Lehre, Forschung, Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses und Gleichstellung; 2. Begutachtung durch externe Gutachter/innen und 3. eine Vereinbarung von Maßnahmen zwischen dem Rektorat und der für das betreffende Fach zuständigen Fakultät.

Lehrberichte werden als Instrument der Qualitätsüberprüfung in Studium und Lehre sowie der hochschulinternen Rechenschaftslegung eingesetzt. Die Lehrberichterstattung findet alle zwei Jahre statt. Der Lehrbericht enthält eine differenzierte Darstellung der Studiengänge an der RUB, der die Rahmenbedingungen für Lehre und Studium, die Ausstattung der Fakultäten oder an Studiengängen beteiligten Lehrereinheiten mit Lehrpersonal, Inhalt und Struktur des Lehrangebots, Lehr- und Prüfungsorganisation (mit Absolventenstatistik), Studienberatung und Betreuung der Studierenden

durch die Lehrenden einer Lehrereinheit für einen gegebenen Berichtszeitraum aufschlüsselt und ins Verhältnis zur generellen Strukturplanung der Fakultäten bzw. an Studiengängen beteiligten Lehrereinheiten setzt.

Mindestens alle zwei Jahre werden für das gesamte Lehrangebot Studierendenbefragungen durchgeführt. Die studentische Lehrveranstaltungsbewertung gibt Lehrenden Rückmeldungen über die Durchführung ihrer Lehrveranstaltung und Anhaltspunkte zur Verbesserung. Sie soll die Kommunikation zwischen Lehrenden und Studierenden fördern. Die Besprechung der Ergebnisse soll möglichst noch im laufenden Semester erfolgen. Die Einführung eines elektronischen Systems erfolgt zurzeit im Rahmen eines Pilotversuchs, an dem sich auch die Fakultät für Geschichtswissenschaft und damit das Kunsthistorische Institut beteiligt. Die Evaluation dient der Beobachtung der Studierbarkeit, der sinnvollen Modularisierung und generell des Feedbacks zum Lehrangebot.

Das Fach Kunstgeschichte hat eine eigene Evaluationsordnung und -kommission, die die Evaluation der in den Studiengang eingespeisten Lehrveranstaltungen durchführt und die Ergebnisse schließlich zusammenführt. Die Lehrberichterstattung erfolgt durch den/die Dekan/in. Die Absolventenbetreuung und -befragung erfolgt einerseits auf Universitätsebene und andererseits im Rahmen der Programme der Fakultät. Für den Studiengang werden die folgenden Daten erhoben: Zahl der Studienanfänger/innen, Entwicklung der Studierendenzahlen der jeweiligen Kohorte, Abbrecher/innenquoten, Studiendauer, Prüfungs- und Absolventen/innenzahlen in und außerhalb der Regelstudienzeit, Studierendenzahlen nach Geschlecht und Anteil ausländischer Studierender, Befragungen zu Studierbarkeit und Studienbewertung sowie Angaben zum Verbleib. Dazu kommen die Alumni-Programme der Fakultät („Histolumni“) und der Universität sowie die Absolvent/innenstudie. Hinzukommt eine Rückmeldung aus den Museen und Institutionen, an denen Absolvent/innen des Instituts als Volontäre, Hospitant/innen oder Mitarbeiter/innen tätig sind. Die gewonnenen Erkenntnisse werden in der Institutsversammlung vom Institutsvorstand, auch im Austausch mit der Fachschaft, diskutiert, so dass die Studienstruktur ggf. diesen Erkenntnissen angepasst werden kann. Dies betrifft einerseits die Kohärenz der im Studiengang studierbaren Module, zumal für den Fall, dass sie sich aus Lehrveranstaltungen unterschiedlicher Fakultäten zusammensetzen. Andererseits wird aufgrund der Ergebnisse der studentischen Lehrangebotsevaluation die Studierbarkeit des Studiengangs auch im Hinblick auf seine Gesamtstruktur hin überprüft und ggf. angepasst.

Die angebotenen Lehrveranstaltungen orientieren sich an aktuellen Forschungsprojekten der Lehrenden. Studierende erhalten in den Lehrveranstaltungen Gelegenheit, aktuelle Forschungsgegenstände zu diskutieren und kritisch zu Forschungstendenzen Stellung zu nehmen. Einzelne Lehrveranstaltungen und Module werden sowohl im Bachelorstudium wie auch in der Masterphase von Vertretern/innen der Berufspraxis angeboten; darüber hinaus besteht die Möglichkeit, Praktika zu absolvieren. In Ausstellungsprojekten mit studentischer Beteiligung und in studentischen, von Lehrenden betreuten Konferenzen werden berufsrelevante Praktiken vertieft.

Die Stabsstelle des Rektorats „Interne Fortbildung und Beratung“ der Ruhr-Universität bietet jedes Semester eine Vielzahl verschiedener Angebote zur Weiterqualifizierung an, wie etwa „Hochschuldidaktisches Weiterbildungs- und Qualifizierungsprogramm“, „Übergreifende Kompetenzen“, „EDV“ oder „Sprachkurse“.

Die Ruhr-Universität Bochum verfügt über ein Gleichstellungskonzept, in dem Gleichstellung als Querschnittsaufgabe definiert wird und in dem zentrale Handlungsfelder, Ziele und Maßnahmen beschrieben werden.

Bewertung:

Die Ruhr-Universität Bochum hat ein mehrstufiges Qualitätssicherungssystem eingeführt, das neben einer externen Fakultätsevaluation regelmäßige Berichte zur Lehrleistung sowie die Evaluation von

Lehrveranstaltungen vorsieht. Die Fragebögen zur Lehrevaluation sind jedoch sehr allgemein gehalten, so dass sie nicht immer präzise auf die Veranstaltung zutreffen können. Deshalb ist zu begrüßen, dass die Studierenden auch jenseits dieser standardisierten Befragung die Möglichkeit zur mündlichen Evaluation der Lehrveranstaltung haben, was auf ein vertrauensvolles und gleichermaßen professionelles Verhältnis zwischen Dozenten und Studierenden hinweist.

Insofern entsprechen die qualitätssichernden Maßnahmen an der Ruhr-Universität vollumfänglich den Erwartungen der Gutachtergruppe.

8. Zusammenfassende Bewertung

Der Studiengang erscheint als eine sinnvolle und konsequente Ergänzung der im Institut für Kunstgeschichte der Ruhr-Universität Bochum angebotenen Studiengänge. Den in der Geschichte und Entwicklung des Instituts seit den sechziger Jahren ausgeprägten Schwerpunkten in den Bereichen der modernen und der zeitgenössischen Kunst wird mit der Einrichtung des Studiengangs in Forschung und Lehre Rechnung getragen. In den eigenen Sammlungen liegen große Potenziale auch für die in den forschungsorientierten Studiengang integrierten Praxisanteile. Der Studiengang bietet ein in Deutschland einzigartiges Angebot für das vertiefende Studium der modernen und zeitgenössischen Kunst, dem sich eine Promotion auf diesem kunstgeschichtlichen Gebiet anschließen kann. Der Studiengang entspricht damit den fachlichen Anforderungen. Er erfüllt auch die Anforderungen des Qualifikationsrahmens für deutsche Hochschulabschlüsse und die Anforderungen der ländergemeinsamen Strukturvorgaben für die Akkreditierung. Bei der Vor-Ort-Begehung der Universität und der Durchsicht des Akkreditierungsantrages wurde sogar der Eindruck vermittelt, dass einige Anforderungen übertroffen werden. Der Studiengang befähigt die Absolvent/innen zu Tätigkeiten in Berufsfeldern, die fachliche Kompetenz auf dem Gebiet der modernen Kunst erfordern. Die Studierbarkeit scheint gegeben, die Qualitätssicherungsmaßnahmen sind geeignet, die Erreichung der Kompetenzziele des Studiengangs sicherzustellen.